

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Verantwortliche Redakteur: Wilhelm Zeile (Halle), Telephon: 1100. Halle'sche Druckerei: Hermann Buchholz, Halle a. S., Gutenbergstraße 4-5, 3 Uhr nachmittags.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Kaiserpaar wird voraussichtlich in diesem Frühjahr nach Dresden reisen, um bei dem Festen und der Krönung des Königs von Sachsen einen Gegenbesuch abzugeben.

Wie jetzt scheint, ist amtlich die Teilnahme deutscher Kriegsschiffe an der internationalen Flottenparade in Nordamerika (James-town) bestimmt.

Im Hiesigen Reich in Berlin kam am Montag die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte statt, bei der u. a. Freiherr von Wangenheim, Dr. Diederich Jagb und Dr. Rösche Redneren hielten.

Der Direktor der Dresdener Sternwarte teilt mit, daß sich seit Sonnabend ein ungewöhnlich magnetisches Gewitter durch Erdbeben in den Telegraphenlinien von den Äzoren über Spanien nach Nordwestdeutschland bemerkbar macht.

Die agrarische Heerschau.

Halle, 12. Februar.

Am Montag hat die große Heerschau, die der Bund der Landwirte alljährlich zu den nächsten Tagen im Hiesigen Reich zu veranstalten pflegt, stattgefunden. Von der Arena bis hinaus zu den Gärten erstreckte den weiten Raum eine dicht gedrängte Menge, in der auch die Damen, diesmal in größerer Zahl noch als früher, nicht fehlten. Um 12 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Bundes Freiherr von Wangenheim die Heerschau mit einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausäuerte:

Das dritte Jahr der neuen Handelsverträge nähert sich seinem Ende. Mit noch düsteren Farben leuchtet die Zukunft der neuen Verträge geschildert worden. Der Verbleibende Kindeinwand wurde als ein Hindernis dargestellt gegenüber den Exporten, die die agrarische Begehrtheit erfordern werden. Prophezeien sie immer eine mißliche Sache. Schon beim Wetter-Wechselschein dem in der Politik. Heute mißt sie ein sozialdemokratischer Nationalklub an, daß seine der Verhältnisse sich erfüllt habe. Das Gegenteil ist zur Wahrheit geworden. Die Industrie strebe auf glänzender Höhe. Selbst die Landwirtschaft dürfe eines Aufschwungs sich rühmen. Zwar nicht auf dem Gebiete der Weltbegehrtheit. Viele denken noch immer kaum die Produktionskosten. Aber mit den Viehpreisen ist es in die Höhe gegangen. Aber eine Voraussetzung sei mit unheimlicher Stillschließung eingeführt: das Emporblühen der Industrie hat die Arbeiterfrage auf den Lande und bis das Land lo verdrängt, daß sie die schwerste Gefahr für den ganzen landwirtschaftlichen Beruf darstelle. Es müßte daher dem Kontraktbuch auf gleichem Wege vorgegangen werden. So gebe es keine Zeit zu verlieren und man dürfe nicht zögern. Nicht dürfe man sich vor allem auf das Wohlwollen der bisher gegnerischen Parteien verlassen. Er erinnere nur an den Reichstagsbeschluss. Da habe es sich wieder erwiesen, daß den Interessen der Agrarier die wirtschaftspolitische Berechtigung noch immer fernstehe. Wenn der Boden an Wert gewinne, die Industrie höhere Preise für ihre Produkte erlange, dann be-

weite dies die Hilfe des deutschen Wirtschaftens. Aber verlange die Landwirtschaft ähnliches, dann heiße es: „Hümmert mit ihr in die Hölle!“ (Sehr richtig!) Dem Reichstagler und dem früheren Landwirt, sozialminister Herrn von Bobbiest (frümlinge Jahre) sei zu danken dafür, daß sie dem Gedräng des Reichstages kein Gehör gegeben. Verhätter Weisall. Jeder habe man nur jetzt das einige kleinste Konzeptionen gemacht. Mögen das die Gründe es einmal mit einem landwirtschaftlichen Beisitz verurteilen. Berlin könnte ja Herrn Stadtherrn dann zum Ober-Schweinefleisch ernennen. (Stürmische Gekrächel.) Nebenberühre darauf die Auflösung des Reichstages und das Ergebnis der Wahlen. Manches sei ja nun erreicht worden; aber zwei Bedingungen seien noch zu erfüllen. Einmal: Es muß jeder europäischen Arbeiter und zweitens die Zusammenfassung aller Kräfte in Stadt und Land. Die Wahlen haben bewiesen, daß Deutschland gesättigt sein will. „Wir haben einen kräftigen Führer,“ so sprach Herr von Wangenheim, „mit hohem untern tatkraftigen Führer. „Soll ich selbst?“ so hat man uns zugehört. Wir haben uns gelohnt. Wir sind eine Wacht geworden. Und nicht lücheln und Hülse, sondern als aufrechte Männer wollen wir unseren Kaiser huldigen und ihm auch neue Treue geloben.“ Nebenberühre mit einem mit Begeisterung ausgerufenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf sprach der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Rösche: Die Handelsverträge haben nicht auf der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie geschadet. Es sind heute nicht einmal genügend Arbeiter vorhanden, um dem Arbeitsbedürfnis zu genügen. Im Wahlkampf haben die Schlagworte von der Heerschau nichts genutzt. Ein altes Sprichwort heißt: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Linere Gegner wollten uns mit der Heerschau eine Grube graben und sich selbst hineinstecken. (Gekrächel und Weisall.) Der Wahlspruch beweisen, daß das deutsche Volk für eine gesunde Schaupolitik ist, verbunden mit einer Forderung des Staates für die wirtschaftlich Schwachen und Leistungsunfähigen. Was hat denn die Sozialdemokratie bisher in dieser Beziehung geleistet? Nichts. (Zusammenruf.) Wir haben aber Politiken geleistet, wir haben den deutschen Arbeiter Arbeitslosigkeit verschafft. (Sehr richtig!) In einem harten Kampf hat der nationale Verband geiegt. (Stürmische Weisall.) Und der Bund der Landwirte war der zuverlässigste Förderer und Vertreter dieses Gedankens. (Gekrächel.) Möge das schöne Wort Ernst Reuß' nicht zu Wahnsinn werden: „Das ganze Deutschland soll es sein, der Herr Gott im Himmel, schau herein und gib uns edlere deutschen Mair, daß wir es lieben treu und gut!“ (Wohler, anhaltender Weisall.)

Bundesdirektor Dr. Jagb liest aus: Eine Ueberhebung können wir sagen, daß wir bei den Wahlen 1907 noch besser abgekommen haben als 1903, nicht deshalb, weil Dr. Rösche und ich dank dem Vertrauen unserer alten Wählerchaft wiedergewählt worden sind (Stürm. Weisall), nein, weil es gelungen ist, eine größere Zahl zuverlässig agrarisch gesinnter Männer in den Reichstag hineinzuvermitteln als 1903 (Stürm. Weisall). Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich jetzt ergeben und nicht unehren Segnen, deren Verhältnisse über die agrarische Politik nicht geworden sind (Weisall). Der große Erfolg der Wahlen ist nicht allein auf die nationalen nationalen Ideen und auf den Kampfsitz gegen die Sozialdemokratie zurückzuführen, sondern auch zu nicht zu kleinem Teile darauf, daß unsere gesunden volkswirtschaftlichen Ideen in die breite Wählermasse gedrungen sind (Weisall). Eines können wir sicher sein: Der Capitulismus wird nicht wieder erneuert werden. (Weisall.)

Herr von Odenburg-Jannitsch sprach über das Thema: Heimatspolitik und Kolonialpolitik. Ich werde Ihnen kein vollständiges Referat halten. Man würde um 8 Uhr der erste Schimmel noch nicht in diesen Binnus herein können, und Sie würden noch länger eine panzerartige Front ergötzen haben. Dr. Jagb hat ja ein Buch gedruckt über Heimatspolitik, auf das ich Sie hinweise, das allein 2500 Jahre Kolonialpolitik behandelt. (Gekrächel.) Ich hätte immer eigentlich auch erwartet, daß der stellvertretende Herr Kolonialdirektor Herr von Dornburg hier selbst seine Kolonialpolitik betreiben könnte. (Stürmische Weisall.) Ich glaube, er hätte alle Veranlassung dazu gehabt! (Sehr richtig!) Eine bessere Heimatspolitik hätte er sich garnicht wünschen können! (Stürmische Gekrächel und Weisall.) Auch nicht eine größere Verarmung! (Wiederholte stürmische Gekrächel und Weisall.) Der stellvertretende Herr Kolonialdirektor würde nicht nur aus, sondern namentlich auch seinen alten Freunden von der freimüthigen Vereinigung eine nachhaltige Freude verschafft haben. (Sehr richtig!) Man kann Heimatspolitik und Kolonialpolitik zusammenfassen. Das möchte ich un-Kolonialpolitik heißen: Heimatspolitik nicht aus, nur wenn sie sich gemacht wird. Herr von Odenburg geht auf die Wahlen ein und findet daß es weniger tonale Begeisterung war, die zu dem schönen Ergebnis führte, sondern daß der Wunsch der Wähler mehr ein Vertrauensvotum war für die Herr Kolonial, für Wilhous Heimatspolitik. Wenn so viele sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete erliegen am Boden liegen so kann man sagen: Das „teure“ Schwein hat sie erliegen. (Stürmische Gekrächel.) Wenn Herr Wilhous den Taktik zu dem Finanz zum Abbruch der Handelsverträge ergehen wird, dann wird er erfahren, daß unsere Partitur das alte Verbot nicht, welches uns geführt hat zur Vermählung von Dornau, welches unser Bundesgesetz hätte durch alle Stürme. Wir werden es bleiben, das es nicht bloß bis an die deutschen Grenzen klingt, sondern über alle Meere. Es lautet: Deutschland, Deutschland über alles in der Welt. (Stürmische Gekrächel und Weisall.)

Während noch Oberdirektor Dr. Dornau Berlin über die endgültige Regelung der Handelsbeziehungen zum Kaslowe gesprochen, wird nachher Resolution angenommen: Die Generalversammlung spricht die Erwartung aus, daß 1. an der von den Verbündeten Regierungen durch den Staatssekretär des Innern, Grafen von Rosenfeldt-Böhmer abgegeben Erklärung sich vollständig und unbedingt festhalten wird, nach der weitere Verhandlungen des deutschen Zolltariffs als ausgeschlossen zu betrachten sind; 2. das zweite Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter Anerkennung dieses Grundgesetzes geführt wird; 3. das dritte die Verbündeten Regierungen, insbesondere den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber, abzuwarten, welche Zugeständnisse diese für die weitere Durchführung der zuerst vorgeschlagen eingedachten Vereinbarungen anzuweisen gewillt sind; 4. die Verbündeten Regierungen angelegentlich verschiedener Vermählungen, die in die Kreise der Landwirte Bezugnahme und Mitwirken zu tragen geeignet waren, anzuwenden für Entschlossenheit bekunden, an dem oben bezeichneten Grundgesetz unerschütterlich festzuhalten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser werden gestern morgen mit dem Prinzen Waldert einen Spaziergang im

Die graue Frau.

Originalroman von U. Götter-Greje.

1) (Fortsetzung.) (Hofnachrichten) Herr Anselm schien viel ruhiger als Einsteht und warf einige Male mißbilligende Blicke auf seinen ersten Untergebenen und Mitarbeiter. Die Augen, noch immer sehr scharfen Augen des weihenarigen Dieners merkten auch dies. Der Alte leuchtete, während er sich schon zum Gehen wandte. Ach ja, der Dagobert! Da war wohl wieder einmal was los! Aber er hatte es ja im voraus gesagt: Die Gerhard's taugen nicht zu Offizieren! Es sprach auch aller Tradition. Und denn von jeder hatten die Söhne des stolzen Väterhauses immer entweder Bis judiert oder in der Firma gearbeitet. Was hatte Dagobert bei dem vornehmen, stotten Regiment zu suchen? Gehörte er, der Kaufmannssohn, dochhin unter die jungen Adligen? Aber natürlich! Da hatte die Onädige so lange geloben und getrotzt, bis sie den Lieblingsohn in der schönen Uniform sehen konnte. Ja, die Onädige! Der Alte leuchtete schwer auf; dann wandte er sich der Türe zu. Als er die Klumpe schon in der Hand hielt, drehte er noch einmal den weißen Kopf gegen seinen Herrn, den er liebte mit einer leisen Liebe, und den er bevorzugte, wie nur je ein alter Diener seine Herrschaft. „Und was ich noch gesagt haben wollte, Herr Gerhard“, sprach er zurück, „unser Haupt ist ein altes Haus, die Wände haben Oren. Und es gibt so allerhand Schlupfwinkel, an die man nicht denkt, und wo einer hocken kann, ohne daß man es ohnt. Auch das ist in letzterer Zeit wieder allerlei seltsame Gerüchte gehört, die feiner recht erklären kann. Bitte ergeben sich das alles wohl zu beachten.“ Herr Anselm Gerhard nickte zerrent. In Wahrheit hatte er die Worte kaum recht verstanden. Die Hände auf dem Rücken verschränkt, begann er neuerlich mit großen, wichtigen

Schritten auf und ab zu gehen. Das Weisheit schien jetzt ganz sah, und auf der breiten Stiege gedachte sich wieder eine tiefe Falte ab. „Und ich tue es nicht! Ich tue es nicht, troy alledem. Und ich!“ böte Dittich seinen Herrn noch lagen, während er schon lachte die schwere Türe hinter sich schloß. — „Du und Angela ihr seid vernarrt in den Jungen. Ich aber glaube nicht, daß er noch zu retten ist.“ „Du glaubst nicht daran? Du, der eigene Vater?“ Der Oberwachhalter schien alle Warnungen Dittichs verfehlen zu haben, so laut sprach er. — „Hat er nicht hier auf diesem Platz vor Dir gestanden und geschworen, daß er sich ändern werde?“ „Ich glaube keinen Schwüren nicht mehr!“ entgegnete Anselm Gerhard trocken. „Schäme Dich!“ schrie der andere wie außer sich. „Wie kannst Du so von ihm sprechen? Das verdient er nicht!“ Die Stimmchen verwirren sich; sie flangen jetzt nur unendlich, aber auf äußerste erregt. Der alte Diener sah noch einmal nach ob die Türe auch ganz zugezogen sei, dann schritt er, aufmerksamer nach beiden Seiten wachend, den langen Korridor hinunter, der im Halbkreis vor ihm lag. Sein Schritt verhalte völlig auf dem dicken Teppich. Da plötzlich schritt der Alte einen leisen Schrei aus; der Stroh, welchen er trug, einfiel seinen zitternden Händen. Jetzt war es beinahe ganz finster, aber dennoch sah der Alte deutlich eine seltsame schattenhafte graue Gestalt, welche an ihm vorüberstrich und eine Sekunde später auch schon verschwunden war. Er hatte nicht das mindeste Geräusch vernommen, keinen Fußtritt, kein Rauchen des grauen Schiefers, kein Klappen einer Türe. Aber das Gewand der eigenartigen Erscheinung hatte ihn getreift, so nahe, daß er die Verletzung an seiner Schulter noch zu fühlen vermehrte. Es war beinahe wie ein leichter Stoß gewesen. „Alle guten Geister“, flüsterte der Alte und schlug rasch

ein Kreuz. „Das war sie wieder, die graue Frau des alten Gerhard-Haues! Ich hab' sie gesehen! Wie meinen eigenen Augen hab' ich sie gesehen, mit meinen Händen hab' ich ihr Scheidung berührt! Sieh uns bei Du grundgütiger Heiland! Alle seligen Engel bitte für uns.“ Er hlotterte alle möglichen Stützstellen, die ihm in seiner Angst und Verwirrung in den Sinn kamen, während er mit unklaren Händen den Stab wieder anfaßte. Dann entzündete er rasch die beiden Gasflammen, die geschäftlich nicht brannten. Jetzt lag der Gang plötzlich in hellem Lichte. Mit wankenden Schritten ging der Alte hin und her, die Wände genau betrachtend. Auch hier war bis zu Manneshöhe alles in dunklen Folge gefärbt, das ringsum eine Spalte, eine Ritze aufwies. Nur eine einzige, tiefe Ritze in der Höhe des Kontors unterbrach die gerade Linie. Dittich hob das Licht. Aber auch hier war nicht die leiseste Spur von der Anwesenheit eines fremden Wesens zu entdecken. Ringsum lautlose Stille; kein Ton, kein Geräusch, außer dem einbüßigen Ticken der großen Wanduhr. Deren Pendel eben zum Schlage aushob. „Es war wirklich die graue Frau“, flüsterte der Diener vor sich hin. „Sie hult wieder einmal. Herr Gott, da abt's bald ein Unglück oder eine Leiche im Haus. Bewahre uns in Gnaden heilige Mutter!“ Alexander wirres Zeug marmelad schritt er nun nachmals, sich immerfort umhingend, den Gang zurück und stieg dann die schmale, gemauerte Steinertreppe hinauf, die vom Erdgeschloß in das obere Stockwerk führte. Die Stiege flötterten ihm noch, als er, droben angelangt, die starke Orientierung aufsuchte, welche den Zugang zu den Wohnräumen der Familie bildete. Während er im Vorzimmer die Türe anzubote und allerlei für die erwarteten Gäste vorbereitete, sah er sich immerfort angstvoll um. Mit einem Male wurde er wiederum zumann. deutlich und scharf klang aus dem Zimmer der Hausfrau ein Geräusch, als wenn eine Türe sich in den Angeln drehe, dann ein eigenmächtig klapperndes



Neu für Halle a. S.



Bevor Sie Ihre Frühjahrs Garderobe bestellen, verlangen Sie Prospekt für Abonnementsgarderobe nach Mass. Garantie für tadellosen Sitz.



Erstklassige Ausführung.

Anfertigung nach deutsch., amerik., engl. u. französisch. Modejournalen.

G. Assmann, Hoflieferant, Markt 15/16.

Nur guttragbare, reelle Qualitäten bei niedrigster Preisstellung.



ca. 200 Dessins in Stoffen.

Versäume niemand

die seltene Gelegenheit meins

Total-Ausverkaufs

wahrnehmen, da am 28. Februar 1907 der Laden geräumt sein muss.

Besonders empfehle:

- Damen-Glacéhandschuhe u. Glacé gefüttert in allen Farben sonst M. 3.25, jetzt M. 1.75
- Damen-Stoffhandschuhe, prima, sonst 1.75, jetzt 75 Pf.
- Kinderhandschuhe in allen Farben (reine Wolle) sonst 1.25, jetzt 50 Pf.
- Lange Ballhandschuhe, prima Glacé u. Spitzen zu jedem annehmbarem Preise.
- Damen-Gürtel in allen erdenklichsten Farben, prima Seide sonst 4 M., jetzt 2 M.
- Damen-Regenschirme unter dem Einkaufspreis.
- Herren-Krawatten, z. B. Selbstbinder, schwere Seide 3 Stück 1 M. do. in allen Farben sonst 2 M., jetzt 50-75 Pf.
- Schleifen, Regatten, Deckkrawatten von 25 Pf. an bis 1 M.
- Weisse prima Westen sonst 4.50, jetzt 2.50 M.
- Farbige Herrenwesten in schönen Mustern sonst 5.00, jetzt 2.50 M.
- Weisse u. farbige Oberhemden 3 M.
- Kragenschoner, weiss und bunt von 50 Pf. an.
- Herrenhandschuhe in Glasé, Wildleder u. Wolle unter dem Einkaufspreis.
- Prima Taschentücher, weiss und farbig, 1/2 Duzd. sonst 4.50, jetzt 2 M.
- Hosenträger in Seide und Gummi sonst a Paar M. 2.-, jetzt 75-125 Pf.

Anerkannt nur gute Ware.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

A. Brandt,

Alte Promenade 7, neben dem Reichshof.

Trotz der billigen Preise gewähre noch Rabatt-Marken.

Weltkrankheit!

1. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Vermeidung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp. (Preis 0,50 M.)

2. Müssen Sie lesen das neueste Werkchen von Dr. Walscr: Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten. Grundliche Heilung resp. Vermeidung derselben durch eine erprobte Blutenreinigung. Blutentgiftung und Blutreinigung. (Preis 0,50 M.)

Dieses Buch ist nicht geschrieben in unverständlichen Phrasen, sondern Dr. Walscr, der berühmte Naturarzt schreibt einfach, klar und für jedermann verständlich. Jeder findet in diesem Buche, was er sucht; denn alle Fälle sind berücksichtigt. Dr. Walscr bleibt auch nicht auf halbem Wege stehen, er gibt nicht bloss die Krankheitsursache an, sondern er gibt aus dem reichen Schatz seiner langjährigen Praxis Mittel und Wege an die Hand, die jeder selbst ohne Mithilfe fremder Personen in leichter Weise anwenden kann.

Former empfehlen: Kalte Füsse und ihre Heilung. Von Dr. Orlob. (0,30 Mk) — Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Heilverfahren. Von Dr. Paczkowski. (0,50 Mk) — Zuckerkrankheit heilbar. Neues Heilverfahren. Dr. Beymann. (1,50 Mk.) — Reinigung und Auffrischung des Blutes. Von Dr. Paczkowski. (1,50 Mk.) — Halskrankheiten und Heilung. Von Dr. Kollpepp. (1,00 Mk.) — Gicht, Rheuma und Heilung. Von Dr. Kollpepp. (1,00 Mk.)

Demme's Verlag, Leipzig.

Schweinemastpulver

Stierjunge Same, die am Conserung unanfällig ist dem „Gink“ ein gutes Verwertmonat mit Silberbedingung gefunden hat. In reichlicher Geboten, es Wochentf. 16, L abzugeben.

Oscar Ballmann, Leipzig, 63.

WARNUNG!

Zum Zweck der Täuschung werden vielfach minderwertige Nachahmungen unseres allgemein beliebten Pflanzenfettes, Palmöl unter ähnlich klingenden Namen angeboten und dem Kaufenden Publikum unterschieben. Wir bitten deshalb beim Einkauf genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma zu achten. „Palmin“ darf nach dem Gesetz nur von uns hergestellt werden.

H. SCHLÜTCH & CO. MANHEIM.

Das beste Seifenpulver mit dem schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket ist das

Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminseife“

Ieder Käufer ist über Seifenbedürftigkeit und kann nichts anderes mehr! In den meisten Geschäften a 15 Pfg. zu haben. Beacht! Man achte auf die „Marke Kaminseife“! Robust: Carl Götner, Göppingen.

Krawatten-Ausverkauf. Selten günstige Gelegenheit.

F. C. Siebert, untere Leipzigerstrasse 9, gegenüber Ulrichskirche.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel bringe mein

neu eingerichtetes Spezialgeschäft für Möbeltransport, Verpackung u. Lagerung

in empfehlende Erinnerung.

Sorgtägliche Ausführung. Mässige Preise. Persönliche Leitung.

Fernruf 1955. **Rudolf Rabenalt,** Mansfelderstr. 48.

Unsere sehr geschätzten Kunden zur gefäll. Nachricht, dass wir zufolge neuer, sehr günstiger, grosser Abschlüsse unsere

gerösteten Kaffees

wiederum bedeutend verbessern konnten.

Unsere feine Berliner Mischung, Pfund 1,00, und extratene Hamb. Mischung, Pfund 1,20, repräsentieren so hervorragend schöne Qualitäten, dass solche selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügen dürften. Bei Abnahme von 1/2 und 1 Pfund gewähren wir

10% Rabatt in Sparmarken.

Wiener Kaffee-Gewürz, beliebter Kaffee-Zusatz, Paket 10 Pf. Karlsruher Kaffee-Gewürz Paket 20 u. 40 Pf. Bester gemahl. Zucker Pfund 19 „ Bester Patent-Würfelzucker „ 23 „

Pottel & Broskowski.

Lehrmeister Hausarbeit. Hausarbeiter-Strekmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

R. Gens & Co., Hamburg, Z. V. N. Markurstr. 34.

Ziehung 20. bis 23. Februar 1907: Wohlfahrts-Lose à M. 3.30, Porto u. Liste 80 Pf. extra.

Hauptgewinne: bar

75000
50000

empfehlen und versenden

Carl Heintze, Bankgeschäft in Gotha.

Geraer Damen- u. Kleiderstoffe Herren- u. Verjagb. Abgabe red. Markes zu Unverbr.-Preisen

Für Händler

Rosier- u. Muster-Coupons unter Brück.

A. E. Pielzsch, Gera, R., De Smistr. 2. Müll. jr. g. jr.

Rechts- u. Steuer-Sachen, sowie Testament, Verträge jeder Art werden sachgemäß bearbeitet durch

C. Schröder, Volksanwalt. Als Patent-Vertreter bei Gericht zugelassen.

Mittelstraße 6, II. Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

Wohlfahrt-Lotterie. Ziehung 20.-23. Februar. Hauptgew. 75000 Mk. bar. Los 3 Pf. 8.50, Porto, Stb. 20 Pf. Halle a. S., Petrich & Kopsch, Colmatstr. 6.

Ominol-Schneurerseife Toilette-Hand-Ominol

solte in feinem Sanzhalle, in feinem Badszimmer und auf jedem Badstisch fehlen.

Altd. gebild. Schneiderin empfiehlt sich

Mittelstraße 6, III

Transportable **Kochherde** für Gaststätten, Hotels, Wintergärten.

Feine Emailleherde für Küche und Gas.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

3prozent. 9-7. Sonntag 10-1.

Zahnziehen

BR. I-SSluga Schmerzlos. Viele Anerkennungen.

„AHNE Mk. 2“ an bis gebrauchten plattenlosen Bahnräder. Teilzahlung. Langjähr. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit. Reparaturen u. Umarbeitung schiedstügender Gebilde schnell u. billig. Plomben M. 1,50 an.

P. Frau Easton, Leipzigerstr. 44, I

Son heute ab hier ein großer Transport

prima bayr. Zugochsen

preiswert bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S., Grandestr. 17. Telefon 288.